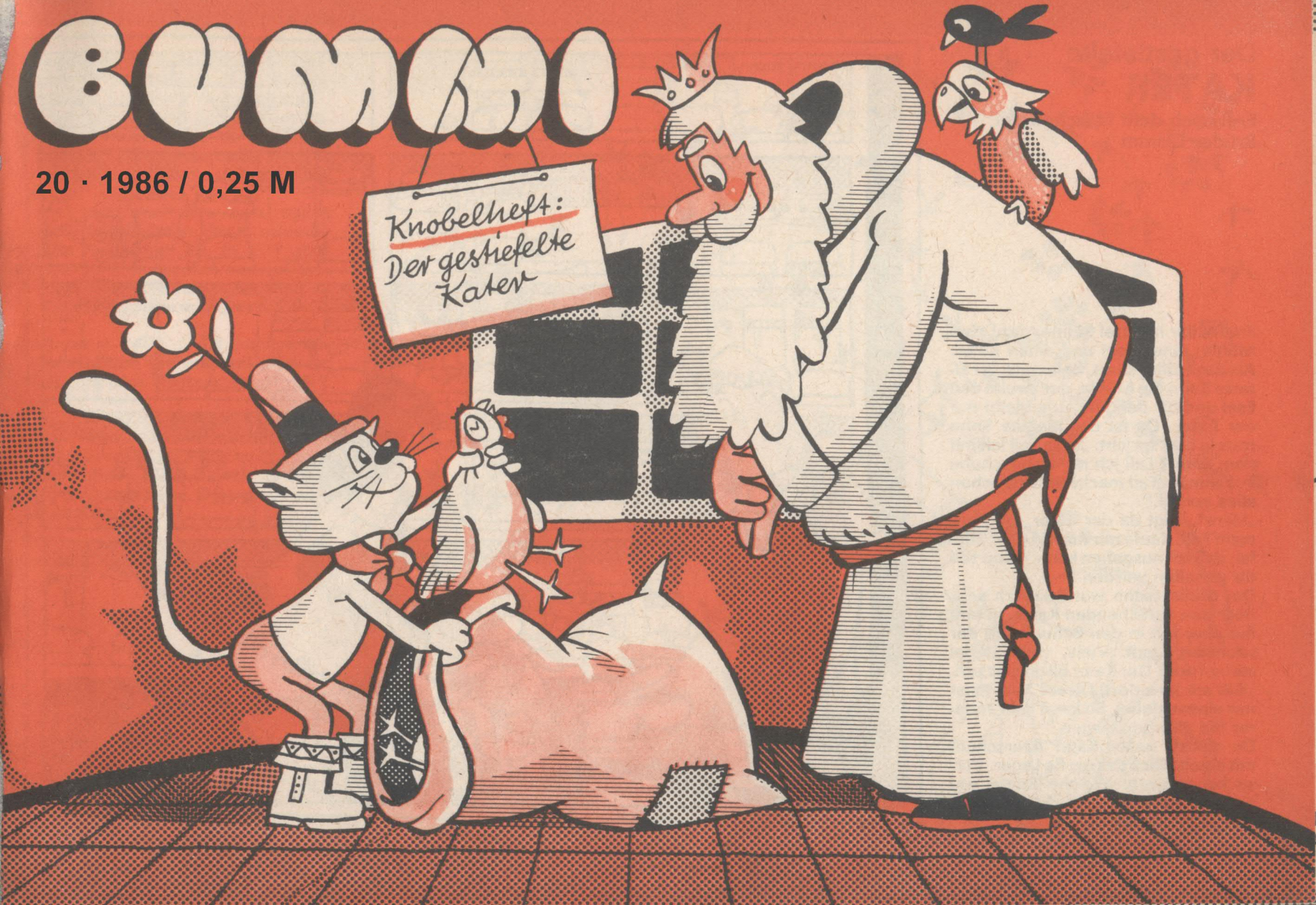
BUMMI

20 · 1986 / 0,25 M



Der gestiefelte KATER

Frei nach dem Märchen der Brüder Grimm

Ein Müller hat drei Söhne, dazu eine Mühle, einen Esel und einen Kater. Als der Müller stirbt, bekommt der älteste Sohn die Mühle, der zweite den Esel und für den jüngsten bleibt nur der Kater. Da ist der jüngste Sohn traurig und spricht: „Was soll ich mit dem Kater? Laß ich mir Handschuhe aus seinem Fell machen, so ist schon alles vorbei."

„Höre", sagt da der Kater, „laß mir mein Fell. Kaufe mir nur ein paar Stiefel, daß ich ausgehen kann. Dann soll dir geholfen werden."

Der Müllerssohn wundert sich sehr über den sprechenden Kater, nimmt ihn aber mit in den Schuhladen der nächsten Stadt. Viele, viele Stiefel stehen dort. Der Kater blickt sich um. „Gib mir jene dort! Dieses Muster ist nur einmal dabei. So kann kein anderer die gleichen tragen."

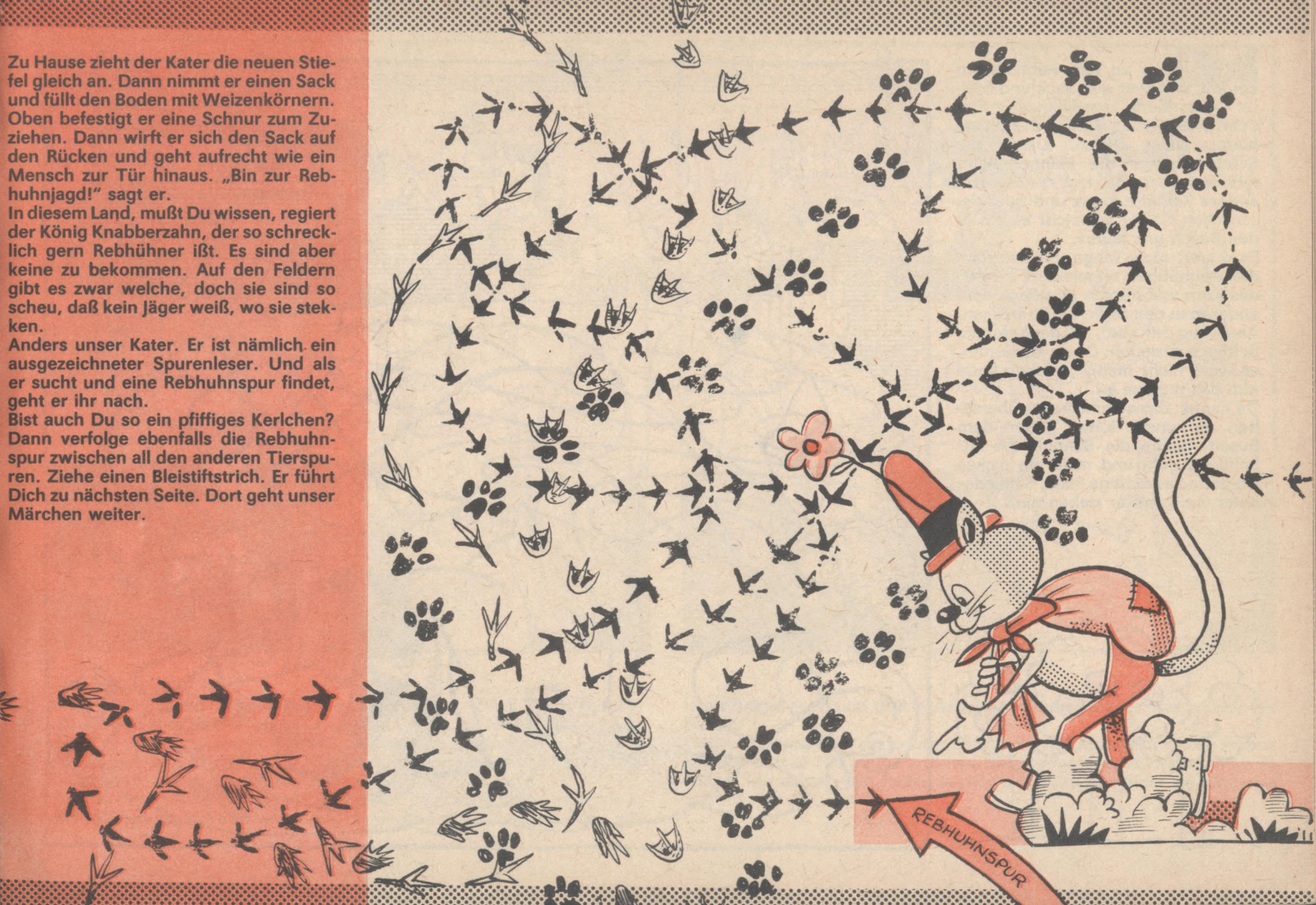
Du siehst, unser Kater überschaut mit einem Blick das große Lager. Versuche es auch. Welche Stiefel hat sich der Kater ausgesucht? Male einen Kreis um sie herum.

Zu Hause zieht der Kater die neuen Stiefel gleich an. Dann nimmt er einen Sack und füllt den Boden mit Weizenkörnern. Oben befestigt er eine Schnur zum Zuziehen. Dann wirft er sich den Sack auf den Rücken und geht aufrecht wie ein Mensch zur Tür hinaus. „Bin zur Rebhuhnjagd!" sagt er.

In diesem Land, mußt Du wissen, regiert der König Knabberzahn, der so schrecklich gern Rebhühner ißt. Es sind aber keine zu bekommen. Auf den Feldern gibt es zwar welche, doch sie sind so scheu, daß kein Jäger weiß, wo sie stekken.

Anders unser Kater. Er ist nämlich ein ausgezeichneter Spurenleser. Und als er sucht und eine Rebhuhnspur findet, geht er ihr nach.

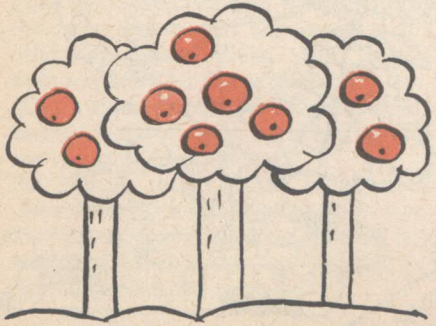
Bist auch Du so ein pfiffiges Kerlchen? Dann verfolge ebenfalls die Rebhuhnspur zwischen all den anderen Tierspuren. Ziehe einen Bleistiftstrich. Er führt Dich zu nächsten Seite. Dort geht unser Märchen weiter.

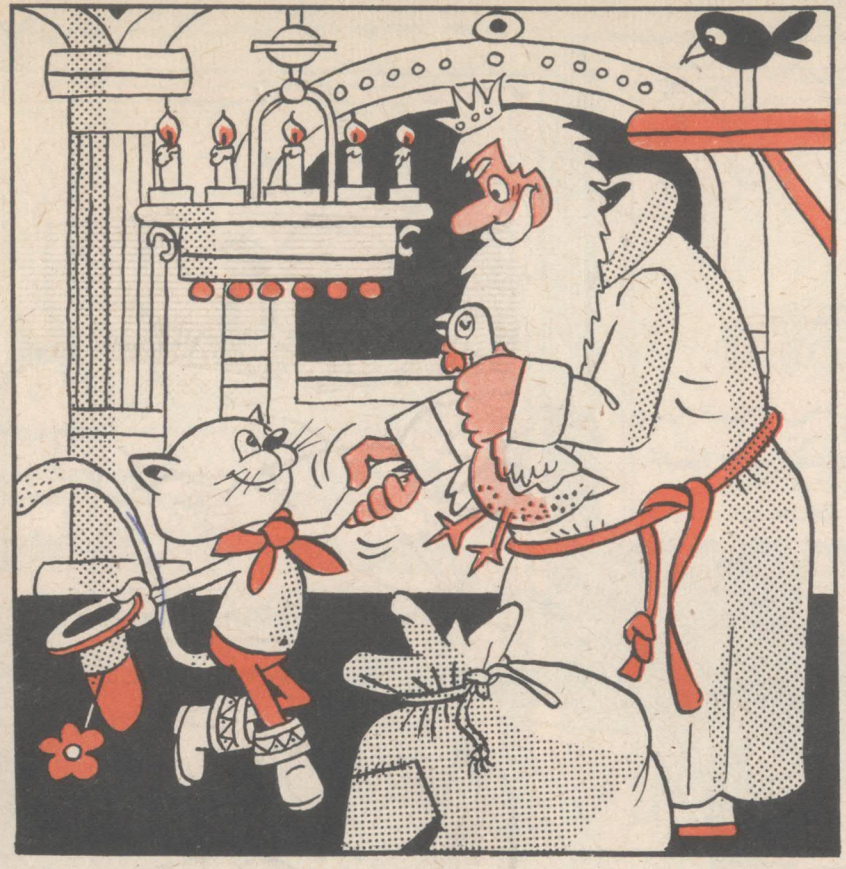


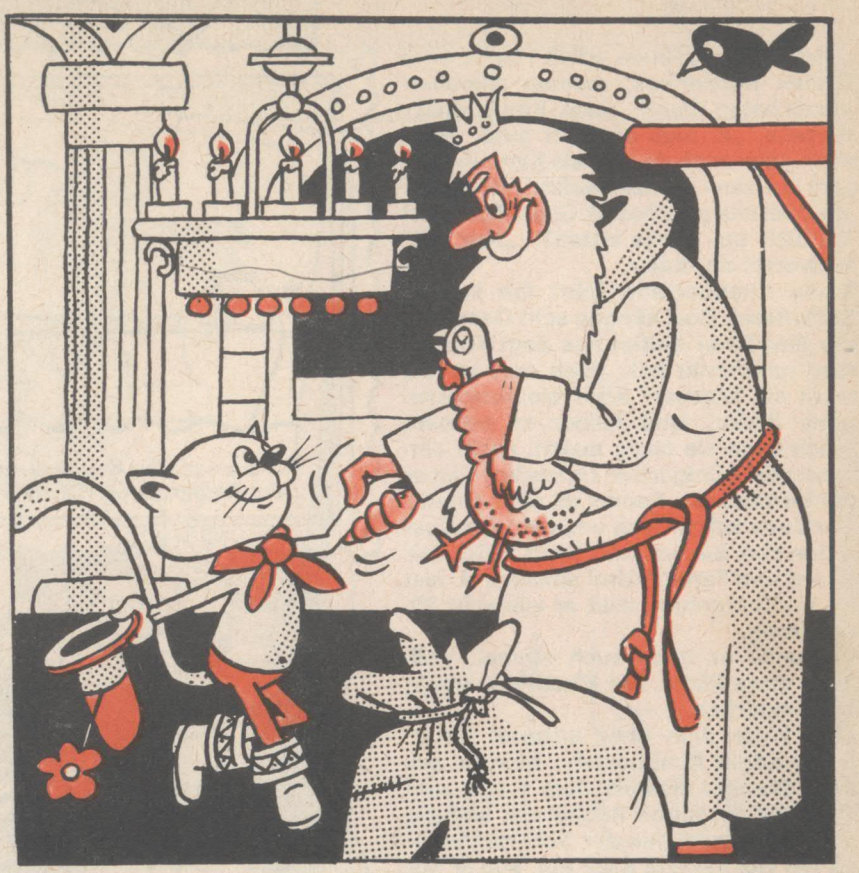
Als der Kater zu den Rebhühnern kommt, öffnet er den Sack und breitet das Korn auseinander. Die Schnur legt er ins Gras und leitet sie hinter einen Busch. Damit die Schnurschlinge die Hühner nicht mißtrauisch macht, legt er noch drei andere Schnüre kreuz und quer dazwischen. Dann schleicht er hinter den Busch und lauert.

Es dauert nicht lange, da kommen die Rebhühner angelaufen, finden das Korn und hüpfen eins nach dem anderen in den Sack, um zu fressen. Als genug drin sind, will der Kater die Schlinge zuziehen. Doch wie dumm, er weiß nicht mehr, welches Ende nun das richtige ist.

Du kannst das sicher besser übersehen als unser Kater hinter dem Busch. Suche die Schnur, die zur Schlinge geht und male ein dickes Kreuz an das richtige Ende, damit der Kater weiß, wo er ziehen muß.







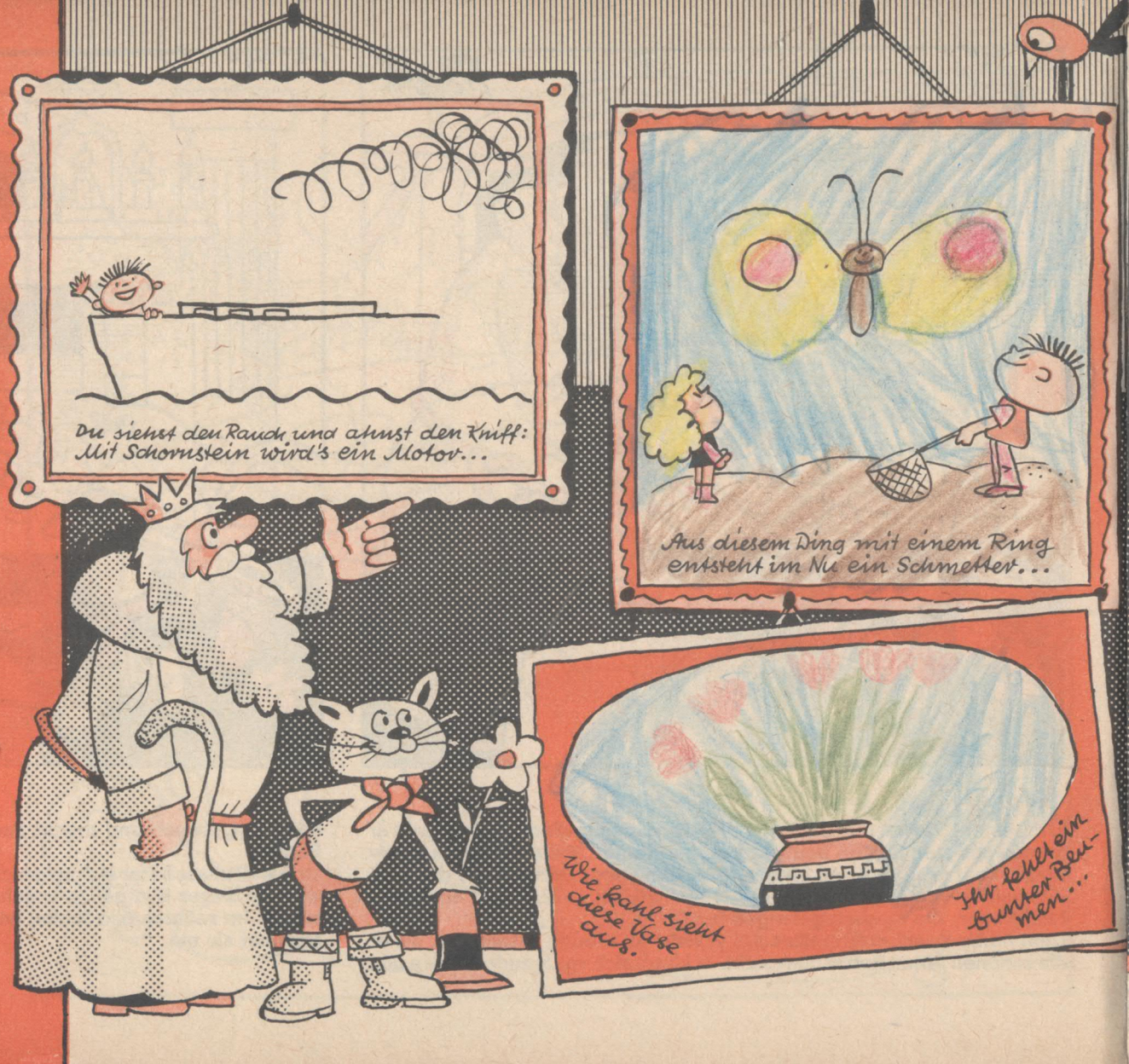
Mit Deiner Hilfe hat nun der Kater die Rebhühner im Sack. Darauf geht er gradewegs zum Schloß und tritt vor den König. „Edler König Knabberzahn", sagt er und macht eine tiefe Verbeugung, „mein Herr, der Graf Muckefuck von Mühlenstein, läßt euch grüßen und schickt euch hier Rebhühner, die er eben gefangen hat."
Dem König Knabberzahn läuft das Wasser im Munde zusammen, als er die schönen fetten Rebhühner sieht. Er klopft sich vor Freude auf den dicken Königsbauch und drückt dem Kater immer und immer wieder die Pfoten.
Und weil unser Kater sich so geschickt beim König eingeführt hat, wollen wir uns dieses Bild genau ansehen. Doppeltgemoppelt sogar. Ihr wißt schon: Im rechten Bild fehlen wieder zehn Striche. Sucht sie bitte und zeichnet sie ein.

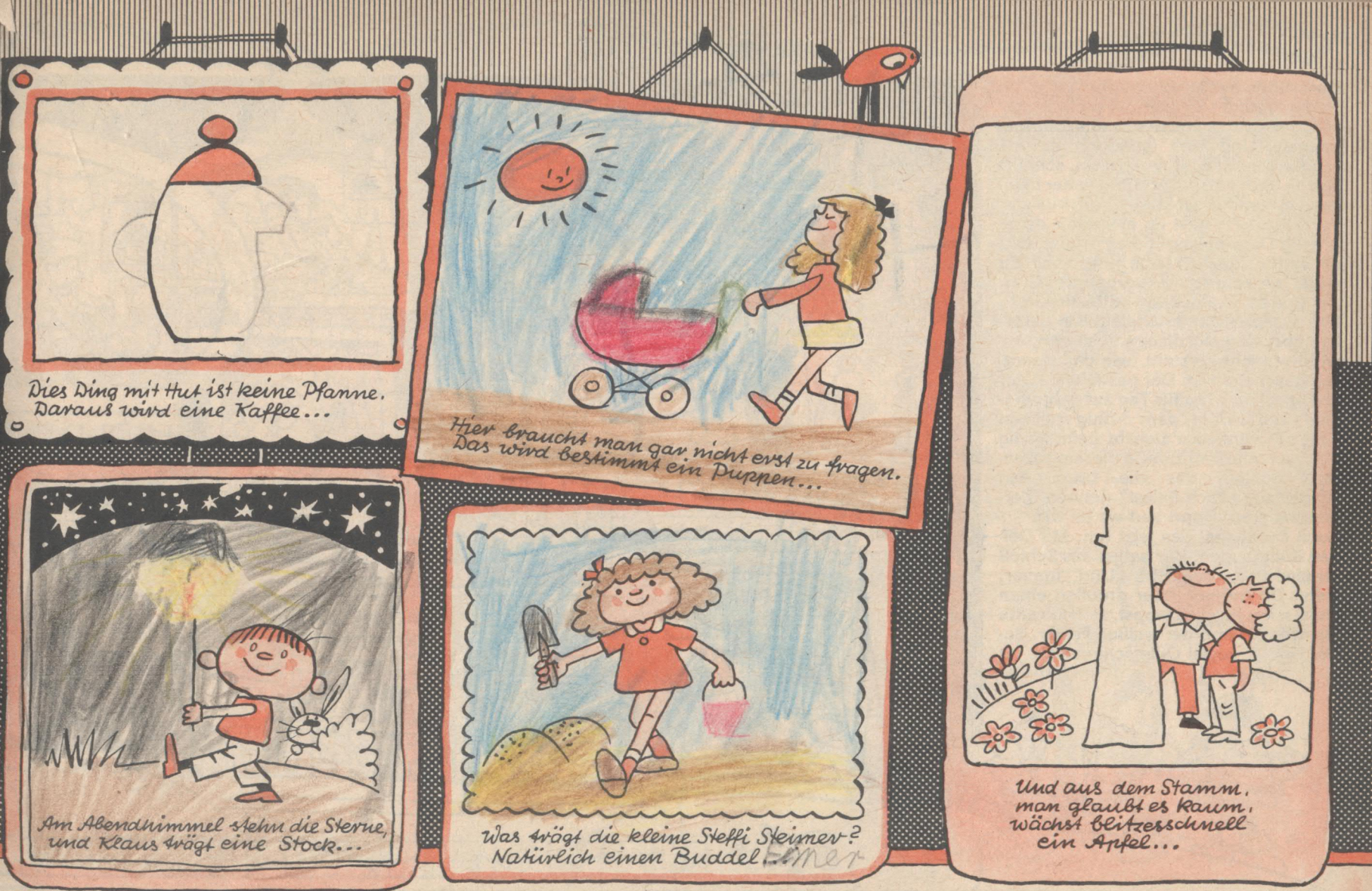
„Überbringe deinem edlen Herrn, dem Grafen Muckefuck, meinen allerallerherzlichsten Dank", sagt König Knabberzahn. „Er muß ein sehr guter Jäger sein. Aber auch du, der als Kater in Stiefeln auf zwei Beinen läufst, bist sicher ein überaus gescheites Geschöpf. Darf ich dich um etwas bitten?" „Nur zu!" antwortet der Kater.

König Knabberzahn führt ihn in den Schloßsaal. Dort hängen acht Gemälde, die ihm Fürst Kniffel aus dem Knobelland geschenkt hat. „Sieh nur, ist das nicht ein Jammer? Alles bloß angefangene Bilder. Und keiner in meinem Reich kann sie fertig malen. Nicht einmal mein königlicher Hofmaler, dieser Farbenkleckser. Kannst du mir helfen?" Der Kater schaut sich um, liest den Text unter den Bildern und lacht. „Gib mir Pinsel und Farbe." Und einsfixdrei, fast im Vorübergehen, malt er alle acht Bilder fertig.

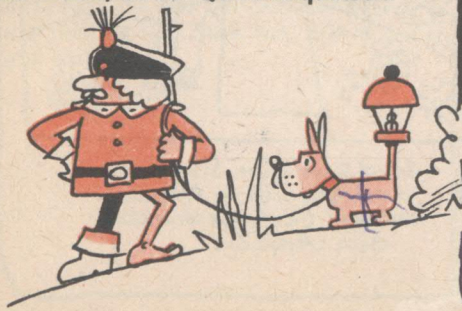
Versuche es doch auch einmal. Vollende diese Bilder. Mit Filzstiften. Schön bunt natürlich.

Und freue dich über unseren Kater. Denn König Knabberzahn befiehlt seinem Diener, er solle dem Kater zum Dank für die fetten Rebhühner und die schöne Malerei aus der Schatzkammer so viel Gold in den Sack tun, wie er nur tragen kann.




Dies Ding mit Hut ist keine Pfanne.
Daraus wird eine Kaffee...
Hier braucht man gar nicht erst zu fragen.
Das wird bestimmt ein Puppen...
Am Abendhimmel stehn die Sterne,
und Klaus trägt eine Stock...
Was trägt die kleine Steffi Steimer?
Natürlich einen Buddel...Eimer
Und aus dem Stamm,
man glaubt es kaum,
wächst blitzesschnell
ein Apfel...

Der arme Müllerssohn aber sitzt zu Hause und denkt: Nun ist mein letzter Heller für die Stiefel des Katers draufgegangen. Und was habe ich davon? Nichts. Da tritt der Kater herein, schnürt seinen Sack auf und schüttet lauter blankes, blitzendes Gold vor den Müllerssohn hin. „Da hast du etwas für deine Stiefel. Der König läßt dich grüßen und dir Dank sagen. Ich habe ihm erzählt, du wärst ein schrecklich vornehmer Graf, der Graf Muckefuck von Mühlenstein."
Der Müllerssohn ist unglaublich glücklich über den plötzlichen Reichtum, obwohl er nicht versteht, wie das eigentlich geschehen ist. Der gestiefelte Kater aber geht nun Tag für Tag auf Rebhuhnjagd und bringt dem König reichen Fang. Er wird sehr beliebt beim König Knabberzahn und kann in diesem seltsamen Schloß, das die Leute den „Quietschquatsch-Palast" nennen, herumspazieren, wann und wo er will.
Auch Du kannst das jetzt tun. Mit Deinen Kulleraugen. Wir haben das Schloß durchsichtig gemacht. Und immer, wenn Du drinnen oder draußen einen Quietschquatsch ertappst, zeichne bitte ein Kreuz in eins der weißen Felder. Soviel Felder, soviel Quietschquatsch.



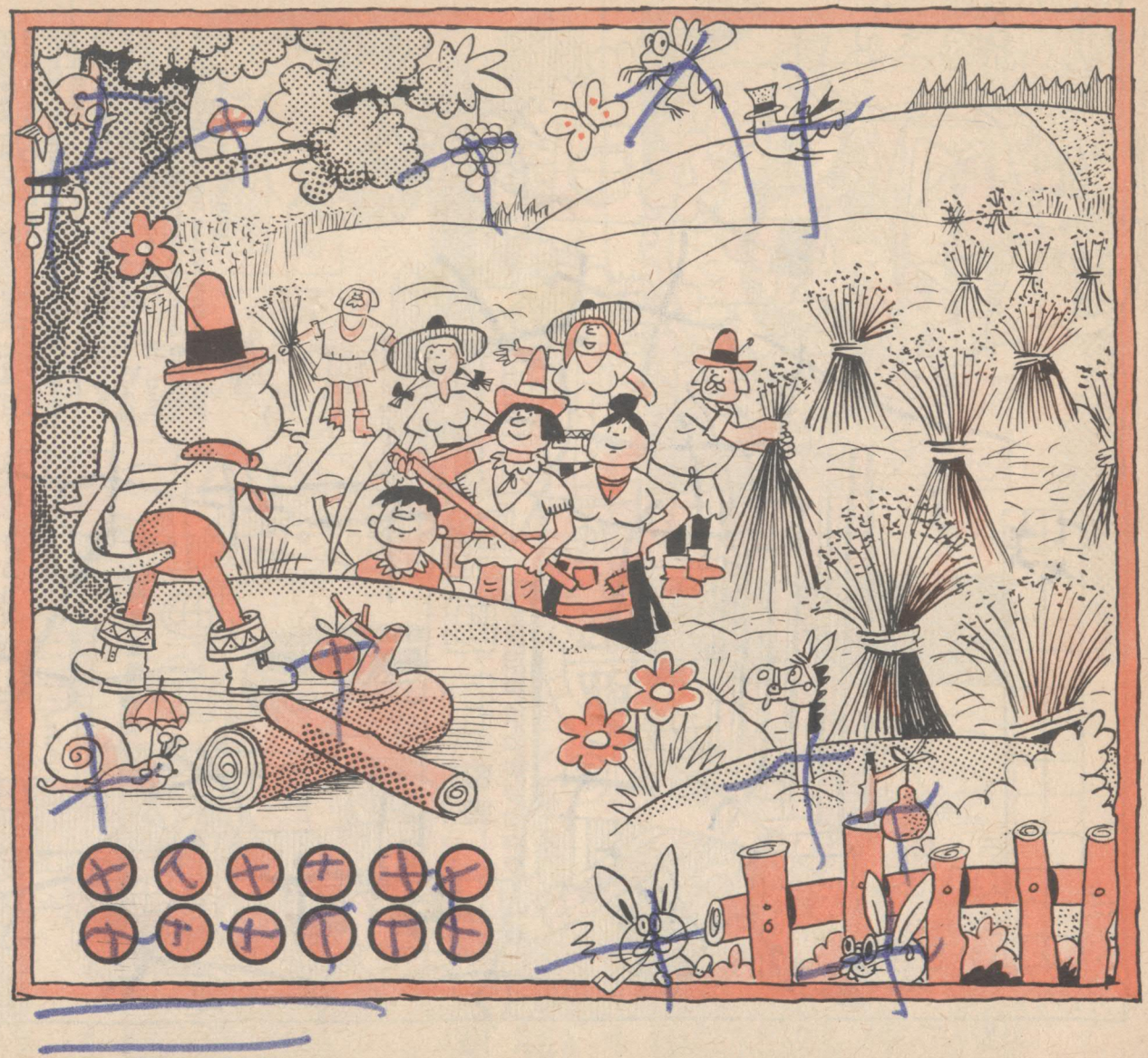
Einmal, als der Kater abends in die Schloßküche kommt, hört er den Kutscher sagen: „Ist das nicht zum Haare ausreißen? Ausgerechnet heute nachmittag, wo ich zur Stadt wollte, soll ich den König und die Prinzessin zum See spazierenfahren." Da saust der Kater nach Hause zu seinem Herrn. „Rasch, komm' mit an den See und bade dort." Der Müllerssohn weiß nicht warum. Doch er läuft mit, zieht sich splitternackt aus und springt ins Wasser. Die Kleider versteckt der schlaue Kater. Da kommt auch schon die Königskutsche gefahren. Der Kater fängt sogleich fürchterlich an zu jammern. „Ach, allergnädigster König! Mein Herr, der Graf, badet dort im See, und da hat ihm ein Dieb, ein böser Spitzbube, die Kleider gestohlen. Nun kann mein Graf nicht heraus. Er wird sich erkälten und den Tod holen."

Der König läßt sofort Kleider aus dem Schloß bringen. Der Müllerssohn zieht die prächtigen Sachen an. Und weil der König ihm wegen der fetten Rebhühner so dankbar ist, darf er sich mit in die Kutsche zur Prinzessin setzen. Sie ist nicht böse darüber, denn der „Graf" ist jung und gefällt ihr.

Der Kater pflückt der Prinzessin sogar einen bunten Blumenstrauß. Hier im Kreis siehst Du ihn.

Siehst Du aber auch, welche Blumen der Kater dazu genommen hat? Dann streiche bitte alle diese Blumen auf der Wiese durch.

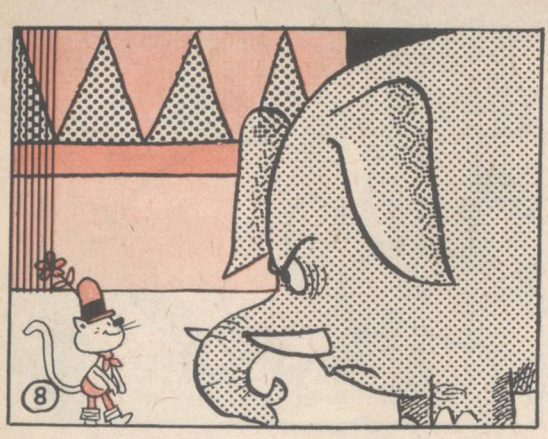
Der König hält nun mit der Prinzessin und dem Grafen Kaffeepause am See. Der Kater geht indessen voraus und kommt zu einer großen Wiese, wo die Leute bei der Heuernte sind.
„Wem gehört die Wiese, ihr Leute?" fragt der Kater.
„Dem großen Zauberer!"
„Hört", sagt der Kater, „bald wird der König hier vorbeifahren. Wenn er fragt, wem die Wiese gehört, so antwortet: Dem Grafen Muckefuck! Ich schenk euch morgen Rebhühner dafür."
Danach kommt der Kater an ein riesiges Kornfeld und einen prächtigen Wald. Auch den Schnittern und Holzfällern verspricht er Rebhühner, wenn sie dem König sagen, daß Feld und Wald dem Grafen Muckefuck gehören.
Falls Du auf diesem Bild wieder einige recht komische Dinge entdeckst, dann wundere Dich nicht. Wir stecken ja mittendrin im großen Zauberreich. Mache immer ein Kreuz in eines der roten Kreise, wenn Dir beim Betrachten des Bildes ein Hokuspokus begegnet.



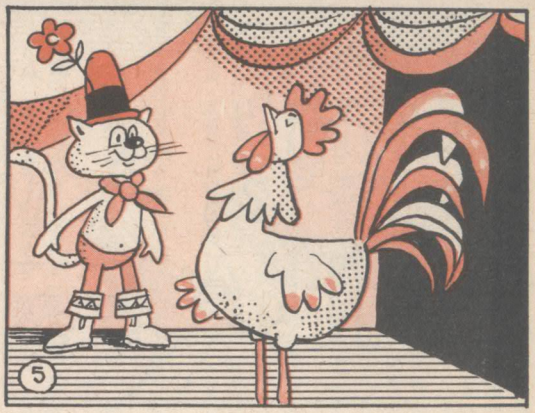
Bald darauf kommt unser Kater zum Schloß des großen Zauberers. Es ist ein prächtiges, aber sehr, sehr seltsames Gebäude. Wir müssen die Seite hochstellen, um es Dir in voller Größe zu zeigen. „Es muß etwas Einmaliges werden, ein Schloß, wie nirgendwo sonst auf der Welt", hatte der große Zauberer dem Baumeister gesagt. „Sonst mache ich eine Gänseblume aus dir." Und der Baumeister, der nicht als Wiesenblume von einer Kuh gefressen werden wollte, hat zum Bau nicht bloß Steine, sondern vor Angst auch lauter recht ungewöhnliche Dinge genommen.

Suche sie am Schloßgebäude. Und immer, wenn Du eines dieser Dinge entdeckst, kreuze wieder eines der leeren Felder an.

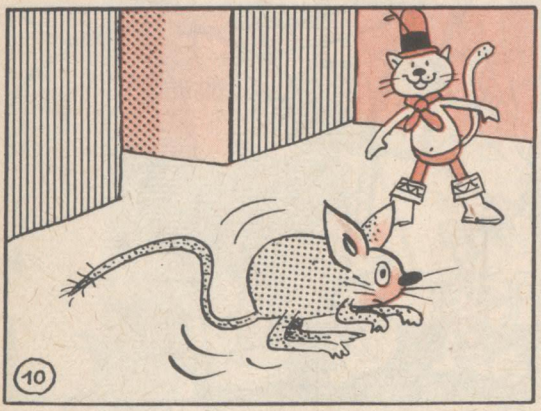
Wie es dem Kater drinnen im Zauberschloß ergeht, das erzählt Dir unser klitzekleines Märchenbuch. Es muß also jetzt ausgeschnitten und gefaltet werden, damit Du unser Märchen weiter verfolgen kannst.



„Können Sie auch ein Elefant werden?" „Kleinigkeit!" sagt der Zauberer und ist ein Elefant.

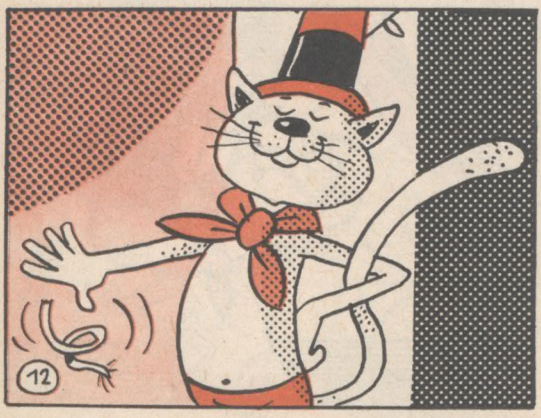


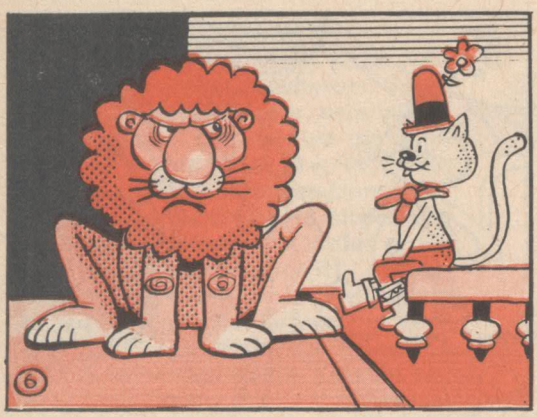
„Kinkerlitzchen", knurrt der Zauberer und steht im selben Augenblick als Hahn da.



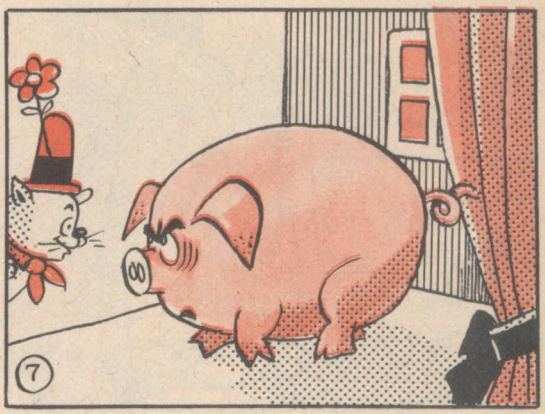
„Ich kann alles, du dummes Katzenvieh", schnauzt der Zauberer und springt als Maus herum.

„Knirps!" brummt der Zauberer verächtlich. „Was willst du hier, du Pilzkopf?"



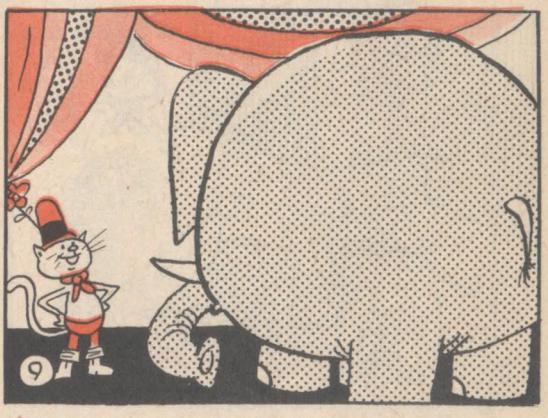


„Geht es auch in einen Löwen?" „Lächerlich", antwortet der Zauberer und hockt als Löwe dort.

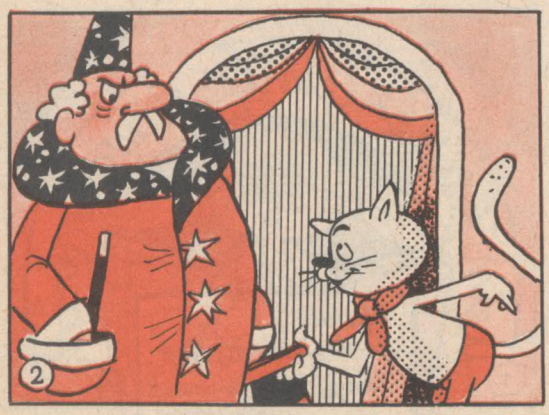


„Wie wär' es mit einem Schwein?" „Schon passiert", grunzt der Zauberer und läuft als Schwein umher.

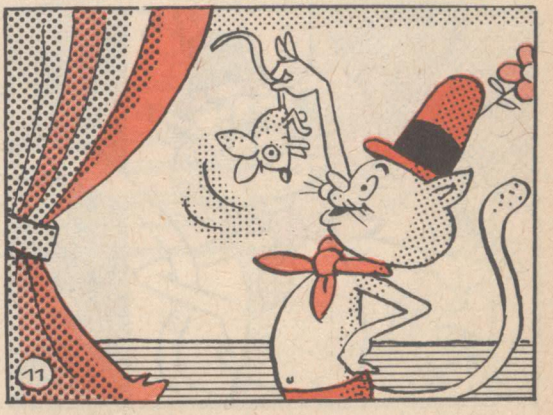
„Ich hörte, daß Sie es schaffen, sich in jedes gewünschte Tier zu verwandeln. Geht es auch in einen Hahn?"



„Alle Wetter!" schmeichelt der Kater. „Aber vom großen Elefanten eine kleine Piepmaus zu werden, das schaffen Sie nicht."



„Guten Tag!" sagt der Kater, als er zu dem großen Zauberer kommt. „Es ist mir eine Ehre, Sie zu besuchen, großer Meister."



Schwupp ist der Kater hinterher, fängt die Maus und frißt sie auf.

Daß man einen riesengroßen Elefanten in eine murkelkleine Piepmaus verwandelt, ist eigentlich gar nicht so schwer. Das kannst auch Du. Sogar in zwei Mäuse. Glaubst Du nicht? Dann male einmal das Bild hier nebenan in den angegebenen Farben aus und stelle es auf den Kopf. Du wirst staunen, kleiner Zaubermeister.

Doch bleiben wir bei unserem Märchen. Inzwischen ist König Knabberzahn mit der Prinzessin und dem Grafen weitergefahren und kommt an die große Wiese.

„Wem gehört die Wiese?" fragt der König.

„Dem Grafen Muckefuck!" rufen die Leute.

Dann fährt die Kutsche an dem riesigen Kornfeld vorbei. „Wem gehört das Feld?" fragt der König.

„Dem Grafen Muckefuck!"

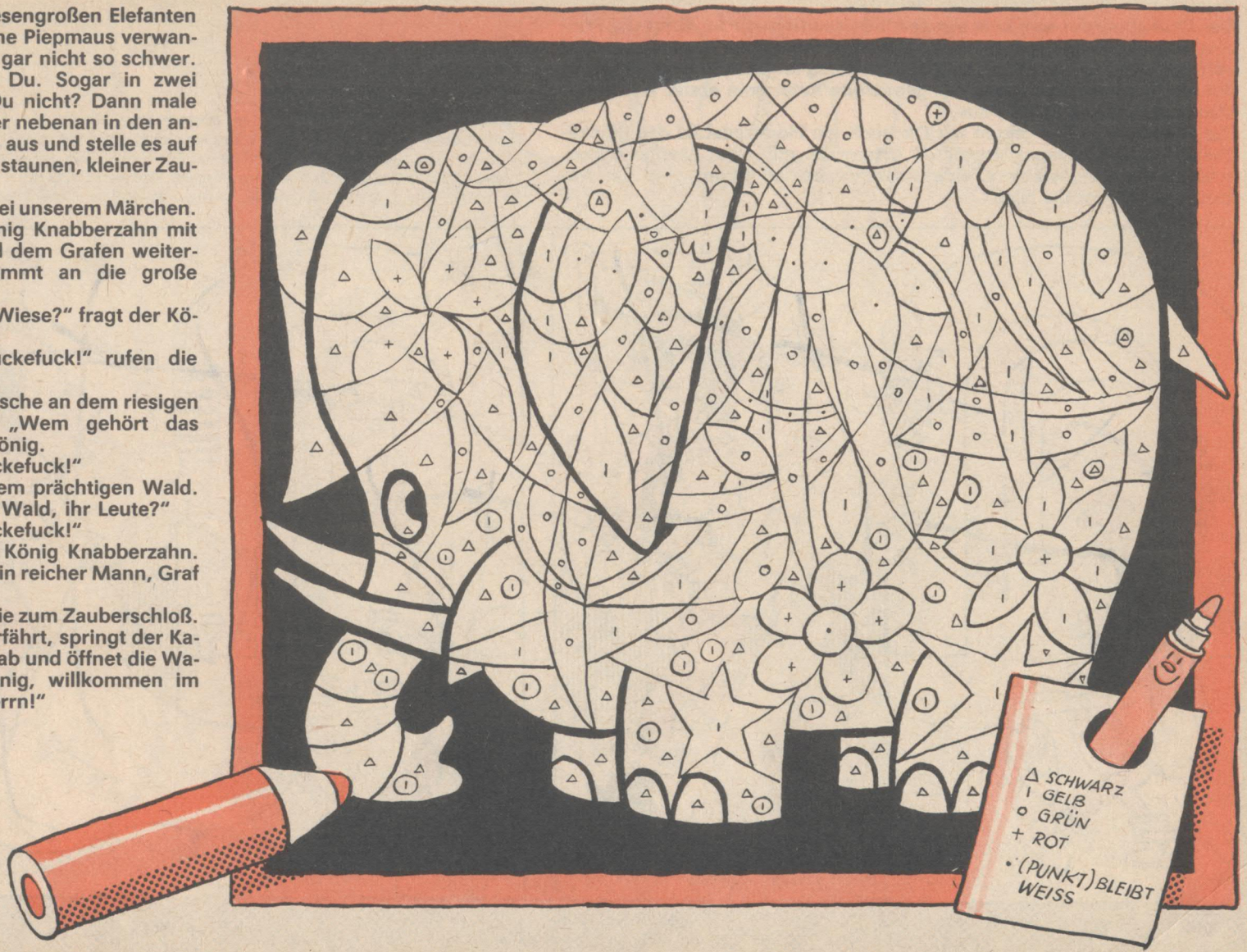
Sie kommen zu dem prächtigen Wald.

„Wem gehört der Wald, ihr Leute?"

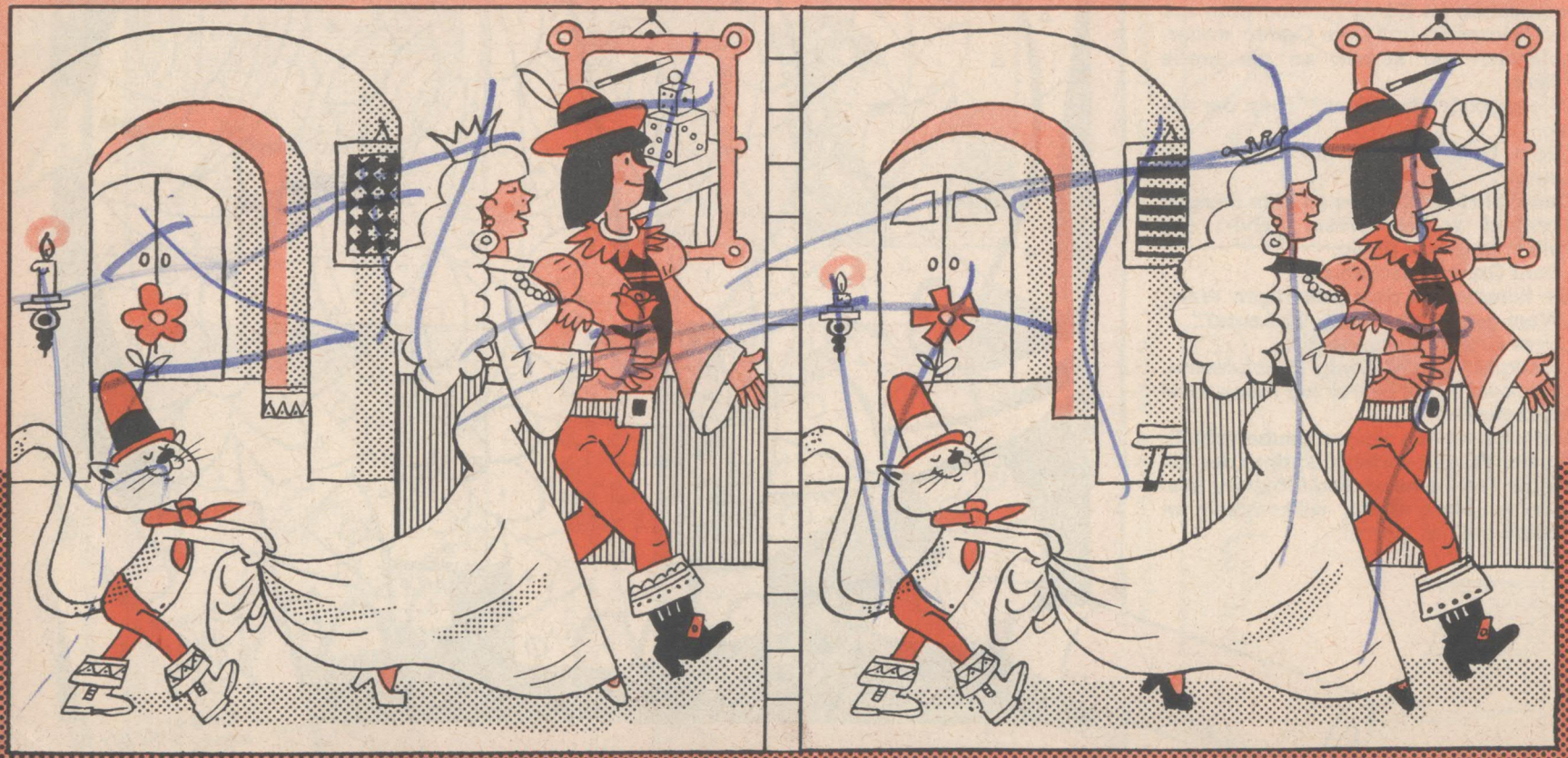
„Dem Grafen Muckefuck!"

„Igittigitt!" staunt König Knabberzahn. „Was seid ihr für ein reicher Mann, Graf Muckefuck."

Endlich kommen sie zum Zauberschloß. Als der Wagen vorfährt, springt der Kater die Treppe herab und öffnet die Wagentür. „Herr König, willkommen im Schloß meines Herrn!"



Der König steigt aus, betritt das Schloß und schaut staunend auf all den Reichtum in den goldverzierten Räumen.
Der Graf aber, der nun kein armer Müllerssohn mehr ist, führt die Prinzessin in den großen Festsaal. Dort werden die beiden getraut und sind von nun an Mann und Frau. Und als der König im Jahr darauf stirbt, wird der Müllerssohn König und der gestiefelte Kater sein erster Minister.
Damit ist unser Märchen aus.
Zur Erinnerung aber zeigen wir Dir noch ein Hochzeitsbild des glücklichen Paares. Zweimal dasselbe? Irrtum. Es gibt eine Menge Unterschiede. So viele, wie dort Felder zwischen beiden Bildern sind zum Ankreuzen. Findest Du alle?

Artikel Nr. (EDV) 2430 „Bummi" erscheint 2mal monatlich; Viertelj. Bezugspreis: 1,50 M. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1227 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Herausgegeben vom Zentralrat der FDJ über Verlag „Junge Welt". Gesamtherstellung Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden III/25/16
Gesamtgestaltung, Idee, Text und Zeichnungen des Heftes: Richard Hambach

ISSN 0323-8954